

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 87.

Halle, Donnerstag den 14. April  
Hierzu eine Beilage.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Hamburg**, d. 12. April, Mittags. (Tel.) Der „Hamburger Börsenhalle“ wird aus Flensburg vom 11. d. Abends gemeldet, daß die Dänischen Schanzen im Laufe des Tages sehr schwach besetzt waren, drei ganz verstimmt sind und die Besatzung Vorbereitungen zur Räumung trifft.

**Hamburg**, d. 12. April. (Tel.) Die „Hamb. Nachr.“ melden, daß durch ein Reskript der Civilcommissare den schleswigischen Beamten die sofortige Amtsenthebung untersagt worden ist, auf die Londoner Konferenz bezügliche Resolutionen oder Adressen zu unterzeichnen.

**Hamburg**, d. 12. April. (Tel.) Aus Kopenhagen vom 10. d. wird gemeldet, daß das Admiralgewicht in seiner Sitzung am 9. folgende Schiffe für gute Reise erklärt hat: Maria, Capitän Schulz, aus Stralsund (Labung freigegeben); Treue, Capitän Begrich, aus Memel; Theresie, Capitän Parlow, aus Pillau (nebst Labung); Ariadne, Capitän Bierow, aus Memel; Franziska, Capitän Woe, aus Danzig.

**Hamburg**, d. 12. April, Abends. (Tel.) Der „Börsenhalle“ wird aus Lübeck von heute gemeldet, daß der Secretär am hiesigen Oberappellationsgericht der freien Städte, Jürgen Bremer, das Amt des Oberpräsidenten in Flensburg angenommen hat und in einigen Tagen dahin abreisen wird.

**Kopenhagen**, d. 11. April, Mittags. (Tel.) Der Feind unterhält gestern ein heftiges Feuer bis 7 Uhr Abends, wodurch 20 Dänen verwundet wurden und die Düpeler Windmühle niederbrannte.

**München**, d. 12. April. (Tel.) Nach der heutigen „Bayerischen Zeitung“ besteht nur noch einige Hoffnung dafür, daß es gelingen wird den Bundesrat zu bestimmen, seine Theilnahme an der Konferenz an Voraussetzungen zu knüpfen, durch welche wenigstens diejenigen Rechte, deren Wahrung ihm obliegt, keine Einbuße erleiden.

**London**, d. 12. April, Nachts. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses beantragte Straßeden folgende Resolution: Der Dänische Krieg wäre zu vermeiden gewesen, wenn England Dänemarks Vermittlungsgesuch entschieden unterstützt hätte. Die Konferenz könne nur dann praktisch enden, wenn England die betreffenden Mächte überzeuge, daß es an der garantierten Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark festhält. Straßeden wünscht, daß die Besetzung Kiels nach der Flotte geschickt werde und meint, daß die Besetzung Kiels und Flensburg durch die Deutsche Flotte zuversichtlich den Krieg hervorzurufen würde. Der Geheimne Siegelbewahrer Herzog von Argyll vertheidigte die Politik der Englischen Regierung. Englands Einfluß auf Vermeidung des Krieges sei nicht allgewaltig. England habe den Londoner Vertrag gezeichnet, aber nicht garantirt. Der Zweck der Konferenz sei Herstellung des Friedens, mögliche Wahrung der loyalen Rechte der Herzogthümer und Erhaltung der Integrität Dänemarks. Im Laufe der Debatte behaupten die Lords Grey, Derby und Russell, Dänemark und Deutschland haben beide an den Kriegsereignissen Schuld. Sie erklären den Krieg für ungerechtfertigt und Grey wie Derby behaupten, ein entschiedeneres Auftreten Englands hätte denselben verhindern können. Russell deutet auf die Englische Staatsschuld hin. England müsse bedenken tragen, dieselbe durch Krieg zu vermehren. Derby verwirft absolut Erhaltung des Friedens als Sparsamkeit, hofft wenig von den Konferenzen und fürchtet den Druck der Deutschen Revolutionäre auf die Regierungen. Wodehouse versichert, England habe Dänemark keine Britische Hilfe zugesagt. Straßeden zog seinen Antrag zurück.

Vom Kriegsschauplatz meldet der „Staats-Anzeiger“: Aus Gravenstein geht vom 10. April Nachmittags die Nachricht ein, daß in der Nacht vom 9. zum 10. April die Artillerie der Wörser-Batterien

ausgeführt worden ist. Mit Tagesanbruch haben dieselben mit sämmtlichen anderen (gezogenen schweren) Batterien der Front und mit denen von Broacker ein lebhaftes Feuer auf die Schanzen eröffnet und bis zum Abgange der Nacht unterhalten. Die feindlichen Geschütze, die in den Morgenstunden noch antworteten, wurden bald zum Schweigen gebracht, mehrere schwere Kanonen demontirt, und die Schanzen 1, 2, 3, 4, 5 und 6 stark abgekämmt. Die massive Windmühle von Düppel, in welcher der Feind ein Pulvermagazin etablirt hatte, und die ihm zugleich als Observatorium diente, wurde zusammengeschossen. Mehrere Baracken brannten. — In Jütland sind unsere Truppen wiederum nach Norden vorgegangen. Das Füsilier-Bataillon 3. Garde Grenadier-Regiments (Königin Elisabeth) und das Garde-Husaren-Regiment haben den Feind nach kurzem Gefecht aus Horsens vertrieben und bis über Handstätt hinaus geworfen.

Ueber die Ausführung der zweiten Parallele schreibt man der „N. A. Z.“, „von den Vorposten“ unterm 9. April:

In der Nacht vom 7. zum 8. April wurde die zweite Parallele vom Beningund bis zur Gravenstein-Sonderburger Chaussee bis erfunden, an beiden Seiten mit Geschütz-Emplacements versehen, ausgehoben. Die Entfernung von den Schanzen, bei der künftigen Besetzung des Nachtschlunnels allerdings schwer zu schätzen, betrug ungefähr 800 Schritt. Die Arbeit wurde 1500 Mann des 60. Regiments übertragen, denselben, welche auch die erste Parallele ausgehoben. Die Vorposten stanz den 100 Schritt vor den Arbeitern in einer Schlucht, 50 Schritt vor diesen, in kleinen Röhren eingegraben, unsere Bedetten, wiederum 80 Schritt vor diesen die dänischen in ziemlich komfortablen Gruben. Auf beiden Flügeln der Arbeiter-Kolonnen war je ein halbes Bataillon vom 35. Regiment als Bedeckung aufgestellt. Die Arbeiter gingen mit derselben Ruhe, wie bei Eröffnung der ersten Parallele, an die Arbeit, begrützt von einigen dänischen Kugeln, welche von den Vorposten herüberkamen und förderten, bereits in der Arbeit erfahrene, still und eifrig ihr mühseliges Werk. Die Nacht war sternenhell, die Luft fast still, ihre geringe Strömung aber doch günstig, es war bei ca. 3 Grad Kälte, was den Beginn der Arbeit etwas erschwerte. Obgleich man das Geräusch aus den dänischen Schanzen, das Fahren der Wagen, das Arbeiten, Klopfen bei Erneuerung der Pallisaden, das Anrufen der Boten, ja den Ruf: „Bombe“ bei Ankunft einer Kugel deutlich hören konnte, war das Geräusch der Arbeiter 100 Schritte vor ihnen kaum noch zu bemerken. Vom Aufstellen der Arbeiter an hatten unsere Batterien zu feuern angefangen, fast alle 5 Minuten fausten die Saubigpatronen mit schriller Laute in weitem säurigen Bogen über unsere Säupter, und in unheimlicher Eile zogen die unsichtbaren Geschütze der gezogenen Geschütze fast dicht über unsere Köpfe hinweg in die Schanzen. Nach einiger Zeit antworteten die Dänen aus den Schanzen 4, 3, 2, 1; obgleich die meisten der circa 20 Schütze über uns und weg nach den ungefähr 500 Schritt hinter uns liegenden Batterien gingen, trepinten doch mehrere Bomben über uns, so daß ihre Sprengstücke über unsere Köpfe wegkauten, eine schlug dicht hinter uns, zwischen der 1. und 2. Parallele ein. Nur 2 Mann von der Bedeckung (35. Regiment) erlitten von den Kugeln der dänischen Vorposten leichte Verwundungen. Um 3¼ Uhr ungefähr war auch das Penum dieser Nacht, ein 4 tiefer, 5 breiter Graben mit den Approchen zur ersten Parallele beendet. Grenadiere vom Regiment Adolph Augustus trafen ein, um die Arbeit weiter zu führen. Es ist gewiß selten in der Kriegsgeschichte, daß die Eröffnung von zwei Parallelen so ruhig und ungestört ausgeführt ist, und daß sie so wenig Opfer gekostet hat.

**Broacker**, den 11. April. Es ist ein furchtbar schönes Schauspiel. Seit gestern Nachmittags 6 Uhr sind schon 4 feindliche Schanzen zum Schweigen gebracht, trotzdem dauert das Feuer aus der preussischen zweiten Parallele ununterbrochen fort, und erwidern nur Schanze Nr. 4 und 5, aber auch nur sehr mäßig, das Feuer. Man nimmt hier allgemein an, daß die Dänen für den Fall eines Rückzuges ihre Schanzen unterminirt hätten und daß sie dieselben mittelst einer unterirdischen electrischen Leitung in geeignetem Moment in die Luft zu sprengen beabsichtigen. Es scheint für heute Nachmittags ein Hauptangriff projectirt. Sämmtliche höhere Offiziere der Allirten sind heute zugegen, Feldmarschall Wrangel, Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz und die königlichen Hoheiten Prinz Albrecht Vater und Sohn u. s. w.

Vor einigen Wochen wurde über das traurige Schicksal der von den Dänen bei ihrem Rückzuge nach Alsen mitgenommenen schleswigschen Fuhrleute und Gespanne berichtet. Es heißt jetzt, nach einem Bericht der „Nat.-Ztg.“, daß Feldmarschall v. Wrangel die Entlassung dieser Leute und Wagen in ihre Heimath vom dänischen Obercommando begehrt und die Drohung hinzugefügt habe, daß er, wenn

man seinem Verlangen nicht alsbald entspräche, eine verhältnismäßig eben so große Zahl von Gespannen und Fuhrleuten aus Jütland requirieren werde, um durch solche Repräsentanten die Erfüllung seiner Forderung wo möglich zu erzwingen.

Die Kopenhagener „Berlingsche Zeitung“ veröffentlicht in französischer, wie in deutscher Sprache eine neue Circular-Depesche des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 5. d., enthaltend eine Beschwerverfügung über das Auftreten der deutsch-großmächtl. Civil-Commissäre für das Herzogthum Schleswig, und zwar in Gemäßheit der üblichen Ausfagen der in Kopenhagen eingetroffenen vertriebenen schlesw. Beamten.

**Berlin, d. 12. April.** Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Justizrath und Professor Dr. Witte zu Halle a. S. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Secunde-Lieutenant Schwind vom 5. ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 41, dem Assistenten Dr. Thumann vom 6. ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 43, dem Unteroffizier Laengert vom 8. ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 45 und dem Grenadier Andriki vom 1. ostpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 1 die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen.

Die unterm 20. März an den französischen Botschafter in London erlassene Note, in welcher Hr. Drouyn de Lhuys sich über die Stellung des Kabinetts zur Konferenzfrage ausspricht, ist auch hier, vermuthlich in Abschrift, übergeben und in diesen Tagen durch Hr. v. Bismarck beantwortet worden. Wie man der „A. A. Z.“ schreibt, pflichtet Hr. v. Bismarck in dieser Rückäußerung vollkommen dem von Hr. Drouyn de Lhuys aufgestellten Prinzip der Volksabstimmung in den Herzogthümern bei, und nach Versicherungen von gut unterrichteter Seite soll Preußen jetzt fest entschlossen sein, seinen ganzen Einfluss dahin aufzubieten: daß die schleswig-holsteinische Frage definitiv in einem Sinn gelöst werde, welcher mit den Wünschen der Bevölkerung im Einklang steht. Auf diese Entschliebung ist die Haltung Frankreichs unlängbar von großem Einfluß gewesen, wenn auch die Offizien jetzt versichern, daß Preußen stets nichts anderes gewollt habe. Daß das wiener Cabinet unserer Regierung in einer so vorgeschrittenen Richtung folgen werde, erscheint sehr zweifelhaft.

In Bezug auf die mehrfach laut gewordenen Zweifel, ob Hr. v. Bismarck wirklich eine nationale Politik in der Herzogthümerfrage treiben werde, schreibt die ministerielle „A. A. Z.“: „Um den etwaigen Gegensatz zwischen den preussischen und österreichischen Zielen in der dänischen Frage vorher zu bestimmen, dürfte es, unserer bescheidenen Ansicht nach, wohl erst nothwendig sein, diesen Gegensatz zu kennen. Was aber Hr. v. Bismarck anbetrifft, so hat derselbe, wenn er allerdings auch stets die „liberale Partei“ seine Gegnerin geheißt, doch damit nicht gesagt, daß er geneigt sei, reaktionäre Politik zu treiben. Hr. v. Bismarck hat erklärt, er werde nöthigenfalls Krieg führen, und somit auch auswärtige Politik machen, wie sie den Interessen Preußens angemessen sei, und wenn das, was man landläufig und unbekümmert „liberale Politik“ zu nennen pflegt, im Interesse Preußens liegen sollte, so wird diese Politik an Hr. v. Bismarck sicher eine kräftige Stütze, niemals einen Gegner finden.“

Es ist eine neue Verlustliste des königlich preussischen combinirten Armee-Corps vom 18. bis incl. 28. März 1864 nebst Nachtrag erschienen, die 201 Nummern stark ist, wovon 187 auf das Vorpommern-Gefecht bei den Düppler Schanzen am 28. März kommen. Die Liste weist 17 Tode und 3 Mann nach, die auf dem Wege zum Lazareth oder gleich nach der Aufnahme gestorben sind, darunter einen Krankenträger; auf das Gefecht vom 28. kommen davon 14 Mann. Die Provinz Sachsen hat zu den Verlustlisten nur zwei Mann gestellt, den Prem.-Lieut. Carl Hellmuth v. Jasmond vom Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenb.) Nr. 8 (durch einen Schuß im rechten Schenkel leicht verwundet, in Feindes Hand) und den Feldwebel Friedrich Straube aus Erfurt von demselben Regiment (durch einen Kolbenschlag auf den Kopf leicht verwundet).

Beim Kriminalsenat des Königl. Kammergerichts kam heute der bekannte Prozeß gegen den Redakteur des „Berliner Communalblattes“, Stadtrath Belle, in zweiter Instanz zur Verhandlung. Der erste Richter hatte den Angeklagten freigesprochen, die Staatsanwalt hatte hiergegen appellirt, das Kammergericht hat jedoch nach längerer Berathung das erste Erkenntnis lediglich bestätigt und angenommen, daß die Vergehen gegen die §§. 101 und 102 des Strafgesetzbuchs in dem Verichte nicht enthalten seien. Die Vertheidigung des Angeklagten führte der Rechtsanwält Böhm.

Der „Preuss. Staatsanz.“ bringt heute einen ausführlichen Bericht über die Bewegungen an der polnischen Grenze, die in der letzten Woche vorigen Monats stattgefunden haben, und die in dem Veruche eines starken Zuzugs zu den Insurgenten im Königreich bestanden. Im Wesentlichen war dazu die Nacht vom 22. zum 23. März bestimmt; im Westpreussischen die Nacht vom 29. zum 30. März. Die preussischen wie die russischen Behörden hatten frühzeitig Kenntniss von dem Vorhaben erhalten und sind somit im Stande gewesen, es zu vereiteln. Größtentheils sind die kleinen Trupps schon auf preussischem Gebiet zerstreut und die Waffentransporte ihnen abgenommen, ehe sie die Grenze überschreiten konnten. Die Wenigen, denen es gelang, über die Grenze zu kommen, wurden dort von russischen Corps empfangen und zerstreut. Bedeutende Waffenvorräthe sind bei dieser Gelegenheit theils den kleinen Corps unmittelbar abgenommen, theils durch Hausdurchsuchungen in die Hände der Behörden gekommen. — Nach der Darstellung im „Staatsanz.“ ist dies wahrscheinlich der letzte Versuch gewesen, um die Insurrektion im Königreich noch für einige Zeit aufrecht

zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit sind auch viele Personen wegen Mangels an Legitimationspapieren verhaftet.

## Frankreich.

**Paris, d. 11. April.** Der Kaiser soll nicht ganz zufrieden gewesen sein mit der Art, in der Drouyn de Lhuys das Sufrage universel für die Lösung der schleswig'schen Frage in den Vordergrund hat treten lassen. Nicht genug, daß er unterm 4. April eine neue abgeschwächte Note an die Vertreter bei den deutschen Staaten hat abgeben lassen müssen, wurde auch den officiellen Journalen unterlagt, fernerehin des Sufrage universel zu gedenken. Drouyn's Stellung soll in der That in den letzten Tagen stark erschüttert gewesen sein. Kourber nämlich, nicht zufrieden mit seiner Rede-Minister-Stelle ohne Portfeuille, soll größeren Einfluß auf die Beratungen des Minister-Councils verlangt haben, wogegen sich namentlich Drouyn de Lhuys gewehrt hätte. — Endlich ist man am Ziel, Frankreich hat seine herrliche Aufgabe glänzend gelöst, das Kaiserreich Mexico ist fir und fertig. Die Maschinen ziehen sich hinter die Coulissen und in die Versenkungen zurück, die große Dyer kann ihren Anfang nehmen. So ungefähr, aber ohne Ironie, sondern in innigster Ueberzeugung jubelt heute die „France“, die gar nicht stolz genug darauf sein kann, daß Frankreich ganz allein die große Dyer in Scene gesetzt hat; denn das ist ja, nicht nur ein weltgeschichtlicher Ruhm für unsere Fahne, sondern auch für unsere Principien, sinitemalen das mexicanische Kaiserreich sich auf dem Grunde der Volksabstimmung aufbaut, die in dem neuen Rechte, deren eigentlicher Ausdruck Frankreich ist, die einzige Legitimität der neu entstehenden Regierungen darstellt. Der „Moniteur“ ist natürlich durchaus nüchtern; er berichtet nur die Thatfache, daß gestern in Miramar Erzherzog Maximilian die Kaiserkrone definitiv angenommen hat, worauf die mexicanische Reichsfahne auf den Innen des Schlosses gehißt, mit 21 Kanonenschüssen begrüßt und auch ein Redeum gehalten worden ist. Die mexicanische Deputation bestand, wie die „France“ meldet, aus den Herren Gutierrez de Estrada (Sprecher), Obero Melasquez de Leon, Aguilar, Hidalgo, General Woll, Manquier Escandou, Kaufmann Landa und mehreren anderen Edelleuten. Am Abend beim Diner erschien Kaiser Max in mexicanischer General-Lieutenants-Uniform mit dem Orden der heiligen Jungfrau von Guadalupe. Laut „Mémorial Diplomatique“ hat der neue Kaiser bereits besondere Gesandte nach Wien, Rom, Paris und London geschickt, welche dort die officielle Anzeige von der Kronannahme machen sollen. Sobald Europa den Kaiser von Mexico anerkannt haben wird, sollen mexicanische Gesandte in Paris, London, Rom, Madrid, Brüssel und Berlin, in Wien aber ein Familien-Botschafter accreditirt werden. Frankreich wird, wie die „France“ sagt, den Grafen Montholon als außerordentlichen Gesandten in Mexico beglaubigen, die päpstliche Regierung aber durch einen apostolischen Nuncius in Mexico vertreten sein.

## Telegraphische Depeschen.

**London, d. 12. April.** Gestern Abend 6 Uhr ist Garibaldi in London eingetroffen. Der Jubel und der Enthusiasmus waren ungeheuer.

**Triest, d. 12. April.** Der Kaiser Maximilian befindet sich in fortchreitender Besserung. Um Mittag wollte seine Gemahlin die biesigen Körperschaften und Behörden, sowie die Deputationen von auswärts empfangen. Die Abreise erfolgt wahrscheinlich am Donnerstage.

**Calcutta, d. 8. März.** Nachrichten aus Hongkong vom 1. März melden: Major Gordon, Befehlshaber des Englisch-Chinesischen Contingents, ist wieder in activen Dienst getreten, und wird wahrscheinlich, vereint mit dem Chinesischen Generalissimus, Ranking angreifen. Die Englischen Offiziere des Französisch-Chinesischen Contingents wurden entlassen. Die Japanische Gesandtschaft ist am 26. Februar von hier nach Europa abgegangen.

## Nachrichten aus Halle.

Den 13. April.

— Gestern Abend 7 Uhr trafen mit dem Eisenbahnzug von Magdeburg gegen 80 Verwundete und Kranke von den preussischen Truppen aus Schleswig hier ein. Die Ankomenden wurden festlich empfangen und im Empfangs-Gebäude bewirthet, worauf sie die Fahrt nach Weissenfels fortsetzten, um in dem dortigen Schlosse bis zu ihrer Wiederherstellung Quartier zu erhalten.

## Lotterie.

Bei der am 12. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf Nr. 36,342. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 91,466. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 50,437. 3 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 30,132, 73,088 und 87,611. 55 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 6001, 7375, 8401, 11,829, 18,445, 19,875, 20,442, 21,933, 22,631, 22,653, 26,025, 27,747, 28,819, 28,991, 29,155, 29,175, 30,885, 34,627, 34,944, 36,960, 37,769, 38,883, 39,969, 42,359, 43,887, 44,594, 45,965, 48,294, 50,321, 51,385, 55,329, 55,731, 58,050, 58,872, 59,068, 60,804, 61,091, 67,932, 68,008, 69,136, 69,843, 73,524, 73,549, 76,415, 78,486, 78,835, 83,482, 84,747, 89,771, 91,005, 91,525, 92,333, 92,361, 92,977 und 93,910. 48 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 86, 5327, 6995, 7432, 13,042, 13,286, 15,589, 15,873, 16,529, 18,389, 25,648, 30,630, 33,175, 34,039, 39,275, 41,156, 41,730, 43,794, 49,236, 49,915, 52,184, 54,610, 54,817, 57,333, 59,670, 60,655, 61,286, 61,312, 61,424, 62,602, 67,485, 67,985, 70,348, 72,817, 72,998, 74,314, 74,639, 74,708, 77,570, 78,792, 83,834, 80,258, 81,105, 89,525, 89,598, 89,756, 91,076 und 93,429. 63 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 372, 958, 1541, 1726, 3965, 4078, 4850, 6084, 6267, 6910, 7140, 7251, 10,323, 10,937, 13,516, 13,888, 15,520, 18,972, 22,091, 23,920, 25,421, 25,851, 26,182, 27,038, 27,277, 28,183, 32,006, 32,572, 33,050, 33,247, 33,499, 34,281, 34,969, 37,500, 38,016, 41,327, 42,110, 46,848, 49,917, 49,924, 50,849, 51,851, 53,346, 53,695, 54,229, 57,524, 65,368, 66,341, 67,156, 68,652, 72,924, 74,759, 76,454, 77,848, 78,032, 78,062, 89,382, 90,189, 91,040, 92,480, 94,384, 94,647 und 94,885.



Wasserstand der Saale bei Halle  
am 12. April Abends am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll,  
am 13. April Morgens am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.  
Wasserstand der Saale bei Weißenfels  
am Unterpegel:  
am 11. April Abends 2 Fuß 7 Zoll,  
am 12. April Morgens 2 Fuß 7 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 12. April Vormitt. am neuen Pegel 5 Fuß 10 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Dresden  
den 12. April Mittags: 1 Elle 6 1/2 Zoll unter 0.

**Schiffahrt-Nachricht.**  
Die Schleuse zu Magdeburg passirten:  
Aufwärts: Am 12. April. W. Brüd, 2 Röhne,  
Güter, v. Hamburg n. Dresden. — A. Stolz, Südgut,  
v. Magdeburg n. Dresden. — Dümmling's Erben, Güter,  
v. Hamburg n. Dresden. — Fr. Scheibels, Steinfelsen,  
v. Hamburg n. Bernburg. — G. Sonne, Schwefel, von  
Harburg n. Buxtehude. — W. Hönel, Hölzchen, v. Magde-  
burg n. Dresden.  
Abwärts: Am 12. April. G. Senff, Löhn,  
v. Lettin n. Berlin. — W. Straß, 2 Röhne, Güpelfen,  
v. Magdeburg n. Spandau. — F. Krügis, Steine, von  
Weißen n. Hamburg.

**Bekanntmachungen.**  
**Auction.**

Freitag den 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr  
verküfert ich Eliengasse Nr. 1 adhiber einige  
gut erhaltene Möbel, dabei 3 gr. gute Mehl-  
fassen, Waagen, Gewichte, Gemüse, Säcke,  
Zinn, Eisen, einige Federbetten u. dgl. m.  
**Brandt.**

**Großer Berlin Nr. 14**

wird **Freitag** Nachmittags von 2 Uhr ab  
**Auction** in den verschiedensten Gegen-  
ständen gehalten. Früh von 8 Uhr ab ist das  
**Lokal** geöffnet. **Hoppe.**

**1 Bierbrauerei**

nebst Gedenkwirtschaft, in floritem Betriebe,  
Gebäude neu, ist sofort mit 1500 Thaler An-  
zahlung zu verkaufen.  
Geo. Adressen unter B. 52 bef. **Ed. Stück-  
rath** in der Exped. d. Ztg.

**Eine Lehrlingsstelle offen bei**  
J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

**Eine tüchtige Landwirthschafterin**  
gefesten Alters, in allen Branchen der Wirth-  
schaft erfahren, namentlich Behandlung des Vie-  
hes, wird gesucht. Adressen P. P. abzugeben. an  
**Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Burche von 18 Jahren findet Unter-  
kommen gr. Steinstraße Nr. 4.

Einem ordentlichen Lehrburschen, mit  
oder ohne Lehrgeld, sucht der Bäck-  
meister **Meißner**, gr. Wallstraße 13.

Ein anständiges Mädchen von außer-  
halb, mit guten Zeugnissen versehen,  
wünscht so bald als möglich Condition  
als Demoiselle bei einer Herrschaft oder  
in einem Ladengeschäft. Zu erfragen  
bitter man Mannische Straße Nr. 16, im  
Hofe rechts eine Treppe hoch.

Ein Hausbursche findet Dienst bei  
**S. Pfautsch.**

2 Stuben, Kammer, Küche an einzelne  
Leute sogleich zu vermieten und zu beziehen  
große Steinstraße Nr. 7.

Das von der verft. Frau Professor **Geenius**  
bewohnte Logis, große Ulrichstr. Nr. 11, ist zu  
vermieten. Näheres zu erfahren gr. Klausstraße  
Nr. 22.

Eine freundliche, möblirte Stube nebst Kam-  
mer ist von jetzt ab oder zum 1. Mai zu ver-  
mieten. Zu erfragen beim Herrn Kaufmann  
**Gustav Niemeyer**, a. d. Moritzstraße Nr. 5.

Ein ordentliches Mädchen, die gut milchen  
kann, wird zum 1. Juli gesucht Karzerplan  
Nr. 2.

Ein freundlicher Knabe, der Kellner werden  
will, findet ein gutes Unterkommen in einem  
respectablen Gasthofe. Zu erfragen bei **Ed.  
Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

**Zuterrübenkern** find zu verkaufen in  
Rattmannsdorf Nr. 7.

**Lachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Nachdem Herr Secretair **Gottschalk** in Götleda auf seinen Antrag der dasigen Agentur  
erhoben, ist der Kaufmann Herr **Herrmann Börner** daselbst zum Agenten für Göt-  
leda und Umgegend ernannt worden.  
Halle, den 11. April 1864.  
**Die Haupt-Agentur.**  
**O. Ehrenberg.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erkläre ich mich zur Vermittelung von Versiche-  
rungen und zu jeder sonst erforderlichen Auskunft gern bereit.  
Götleda, den 12. April 1864.  
**H. Börner.**

**Beendigung des Ausverkaufs**  
der **H. M. Zickmantel'schen Concurs-Masse.**  
Nächsten Montag den 18. April soll zum letzten Male ein Ausverkauf der  
**Cigarren-Rester obiger Concurs-Masse**  
stattfinden.  
Es werden die vorhandenen Rester zu noch viel billigeren Preisen als  
bisher verkauft werden, weil das Lager nunmehr wegen Zurückgabe des Lokales geräumt  
werden muss.  
**Ludwig Deichmann,**  
Verwalter der Zickmantel'schen Conc.-Masse.

Einem hochgeehrten Publikum hier und in der Umgegend em-  
pfehle ich meinen rühmlichst bekannten **Estragon-, Wein-  
u. Tafel-Essig** zu hochgeneigter Berücksichtigung. Derselbe  
zeichnet sich nicht allein durch Billigkeit, sondern besonders durch  
sein Aroma, Wohlgeschmack und Stärke vor jedem andern aus  
und eignet sich ganz vorzüglich zum Einmachen und Einsetzen der  
Früchte.  
Halle, im April 1864.  
**Meinel, Essigfabrikant, Dachritzgasse Nr. 7.**

Den Empfang ihrer neuen Mes-  
swaren zeigt hiermit ergebenst an  
**Emilie Rolle**  
in Gönnern.

**Kurz- u. Galanteriewaaren**  
en gros & en detail.  
Durch Empfang neuer Messwaren ist  
mein Lager gut sortirt.  
Gr. Ulrichsstr. 42. **C. F. Ritter.**

**Futter-Rübenkern**  
von letzter Ernte, à H 3 1/2  $\mathcal{R}$ , hat noch ab-  
zulassen **Jaenicke** in Coesfeldn.  
Geldlich fleischige, stärkereiche Brennereifas-  
stoffeln mit rother Schaale verkauft circa 10  
Wispel zu Saamen  
das Rittergut Ischepkau bei Jörbig.

**Geschäftsverkauf!**  
Ein Material- und Spirituosen-Geschäft in  
einer Provinzialstadt ist billig zu verkaufen. An-  
zahlung auf Haus und Geschäft ca. 2500  $\mathcal{R}$ .  
Offerten franco unter B. Z. befördert **Ed.  
Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

**Farben,**  
trockene wie in Del gerieben, in allen  
Gattungen, sowie Lacke und Firnisse offer-  
tiren zu soliden Preisen  
**Helmbold & Co.**

**Leim** alle Sorten bei  
**Helmbold & Co.**  
**Honig** zum Füttern der Bienen bei  
**Helmbold & Co.**

**Zeitzer Zeitung**  
(des früheren Zeitzer Kreisblattes 39. Jahr-  
gang) erscheint in einer Auflage von 1800  
Exemplaren und ist das im hiesigen Kreise ge-  
lesenste Blatt.  
Inserate finden daher durch dasselbe die  
weiteste Verbreitung und bitte ich mir solche ent-  
weder unter meinem Namen oder unter der  
Adresse:  
**Expedition der Zeitzer Zeitung**  
zugehen zu lassen.  
**J. S. Webel.**

**Auf dem hohen Petersberg.**  
Sonntag d. 17. d. M. findet der vierte  
Abonnements-Ball statt, wozu freundlichst  
einladet  
der Vorstand.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

**Freybergs Salon.**  
Donnerstag den 14. April **Abendconcert.**  
3. Auff. kommt mit: Duvert. 3. Op. „Cu-  
ryanthé“ v. Weber. Duvert. 2. Op. „Der  
Bildhauer“ v. Lorking. „Rrrr!!! Ein  
ander Bild“, großes Potpourri v. Con-  
radi u. c.  
Anfang 7 1/2 Uhr. **F. Fiedler.**

**Rocco's Etablissement.**  
Freitag den 15. d. M. Abends 7 1/2 Uhr  
**Soirée musicale,**  
gegeben von dem Violin Virtuosen und Sänger  
**Concertmeister Drechsler,**  
unter gütiger Mitwirkung des Herrn  
Pianist **Apel.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à Person 5  $\mathcal{R}$ .  
(Programm an der Kasse).

**Familien-Nachrichten.**  
**Verbindungs-Anzeige.**  
Als ehelich Verbundene empfehlen sich:  
**Carl Fischer**, Feldwebel,  
**Pauline Fischer** geb. **Kafka.**  
Wittenberg u. Halle a/S.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 12 1/2 Uhr vollendete unser lieber  
Vater, der Wundarzt **A. B. Kauffsch,**  
seine irdische Laufbahn.  
Halle, den 13. April 1864.  
Die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nacht 1 Uhr nahm der allmächtige  
Gott unsere liebe **Hedwig** in dem zarten Al-  
ter von 4 Monaten wieder zu sich, welches wir  
tiefbetriibt hiermit anzeigen.  
Halle a/S., den 13. April 1864.  
**Carl Mertens** und Frau.

Allen denen, welche uns beim Begräbniß  
unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes  
**August Bergunder** ihre liebevolle Theil-  
nahme bewiesen haben, unsern herzlichsten und  
aufrichtigsten Dank.  
Halle, den 12. April 1864.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

(Verspätet.)  
Bei meinem Umzuge von Fienstedt nach  
Eisleben sage ich allen Freunden und Be-  
kaannten ein herzlichstes Adieu.  
**Wilhelm Ch. Winter.**

Telegraphische Depesche.

Neustadt (in Holstein, unweit Travemünde), d. 12. April. Gestern Nachmittag hat ein dänisches Kanonenboot mit einer sächsischen Strandbatterie mehrere Schüsse gewechselt. (Diese Nachricht, welche einen Anfang dänischer Feindseligkeit gegen die deutschen Bundesstruppen konstatirt, wird von der „Hamb. Börsehalle“ gebracht.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Aus Gravenstein vom 7. April wird der „Köln. Zig.“ geschrieben: Alles, was wir bisher von Kanonenendonner gehört und erzählt haben, wurde durch die gefröge Kanonade in den Hintergrund gedrängt. Es waren nicht mehr einzelne, schnell auf einander folgende Schüsse, die den Erdboden erzittern machten, sondern ganze Batterien-Salven, die in rasender Schnelligkeit auf einander folgten, und vom frühen Morgen bis nach 10 Uhr Vormittags anhielten. Wie die dänischen Truppen, welche hinter den Schanzen unthätig stehen bleiben mußten, während sie von den Preußen beschossen werden, ein Feuer wie das heutige aushalten können, ist geradezu unbegreiflich, besonders da wir aus den Berichten des General-Commando's ersehen, daß jede starke Kanonade über hundert Mann kostet. Haben aber die bisherigen Kanonaden hundert Mann gekostet, so muß die heutige das Dreifache an Menschenleben zerstört haben, und „Dagbladet“ hat, glaube ich, vollkommen Recht, wenn es die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Räumung der Duppeler Schanzen in Aussicht stellt. Die preussischen Batterien sind sämtlich bedeckt, so daß die Bedienungsmannschaft sich bei jedem Granatschuß des Feindes unter ein starkes aus Balken, Falschinen und Erde erbautes Dach flüchtet; die Dänen dagegen haben beständig 6—8000 Mann hinter den Schanzen stehen, um einen plötzlich unternommenen Sturm der Preußen abzuwehren zu können; und während die Sammelmartbatterie ihr Feuer auf die Schanzen selbst richtet, überschütten die Batterien in den Tranchéen diese Infanterie-Colonnen mit einem Feuer, das wahrhaft infernalisch ist und dem die Abtheilungen volle 48 Stunden ausgesetzt bleiben, ohne daß sie sich dagegen schützen könnten. Die Schiden, welche die gezogenen 24-Pfünder, namentlich an Schanze Nr. 1, 3 und 5 angerichtet haben, werden nicht mehr so sorgfältig ausgebessert, wie früher und es scheint überhaupt, als ob die Dänen jeden ferneren Widerstand gegen die überlegene preussische Artillerie für nutzlos halten. Gute ist wieder ein bedeutender Transport Munition angekommen.

Die „K. Z.“ bemerkt über die Ankunft neuer Munition in großer Masse: Wir haben wiederholt gelesen, das Bombardement habe bisher nicht mit dem erforderlichen Nachdrucke und der nötigen Ausdauer gespielt, weil es an Munition fehle. Da diese Zeit nun vorüber ist, so braucht nicht mehr verweigert zu werden, daß die Sache sich in der That so ungefähr verhalten haben dürfte. Als der Krieg begonnen wurde, dachte man so wenig an große Belagerungs-Arbeiten, daß für die gezogenen Geschütze großen Kalibers die Projectile und namentlich die Hohlgeschosse nur in sehr geringer Menge vorräthig waren, da die Geschütze neuester Construction, die jetzt spielen, erst in den letzten Monaten des vorigen Jahres fertig geworden waren. Die Projectile mußten nun in letzter Zeit erst in den Arsenalen bereitet werden. Die Wiener „Gen.-Cor.“, die über diesen Umstand berichtet, setzt hinzu, die regelmäßige Beschickung habe nicht früher begonnen werden können, als bis die nötigen Projectile in für alle Fälle genügender Menge geliefert waren; die Arsenalen in Berlin und Magdeburg seien bis in die letzten Augenblicke mit diesen Arbeiten unausgeseht beschäftigt gewesen. Wenn man nun bedenkt, welche Wege man bis Dönhofs- und bis Duppel zu befahren hatte, so tritt die Energie unserer Truppen um so mehr ins Licht. Die Leute haben in der That nun seit fast dritthalb Monaten gezeigt, was sie leisten, und was sie aushalten können.

Durch das Bombardement aus Sonderburg vertrieben, datirt der aus dem dänischen Lager schreibende Berichtsfasser der „Times“ seinen Brief aus Ulsbüll, vom 3. d. v. Entnehmen ihm Folgendes: Für das arme Sonderburg ist der jüngste Tag gekommen und ich habe mich aus der Stadt flüchten müssen. Mein letztes Schreiben schloß ich heute Morgen um 7 Uhr und brachte es selbst zur Post. Aber aus dem Hotel Raymuth in die untere Stadt zu gelangen, war ein gefährliches Wagnis. Das königliche oder städtische Postgebäude war von zwei Bomben getroffen und in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Die Feldpost war von dem gleichen Schicksal bedroht und die Beamten waren in athemloser Hast mit Packen beschäftigt. Die verbleibende Kanonade von gestern Nachmittag hatte eine weit größere Verwüstung angerichtet, als wir uns träumen ließen. Um 9 Uhr gestern Abend wurde die Zahl der getödteten und verletzten Einwohner auf 22 angegeben; ehe die Nacht vorüber war, belief sie sich schon auf 37. Mit Tagesanbruch hat der Bombenregen wieder in schrecklicher Heftigkeit begonnen und sich von der unteren Stadt über die obere ausgedehnt, so daß nirgendwo im ganzen Drie ein sicheres Obdach zu finden ist. Das Hauptquartier und General-Verlach mit seinem Stabe machten sich auf den Weg nach Ulsbüll. Die Vermüstung und das Grausen hatten ihren Höhepunkt erreicht. Die Schaaren der Flüchtigen wurden dichter und dichter. Nicht weniger als zwanzig Häuser fanden diesen Abend in Flammen, und da sich eine Eris erhob, so war ein allgemeines Umsichergreifen der Feuersbrunst zu erwarten. Man denke sich die sämtlichen zweitausend Einwohner der Stadt und die Masse von Soldaten, die bei ihnen eingewartet lagen, plötzlich über alle Wege und Stege der Insel zerstreut, an jedem Bauernhause um Einlaß und Aufnahme anknöpfend, in jedem Dorfe und Weiler, in je-

der Hütte ein Obdach suchend; und alle diese Zufluchtsorte waren die letzten Monate hindurch schon gedrängt voll von Militär. Die übrigen Correspondenten im dänischen Lager, von welchen Berichte bis zum 3. und 4. vorliegen, diejenigen von „Daily-News“ und „Daily-Telegraph“, geben ähnliche Schilderungen.

Rendsburg, den 11. April. Der von den Kielern auf heute nach Neumünster berufene Städtetag war von ungefähr 70 Abgeordneten besucht. Darunter viele Deputirte aus den schleswigholsteinischen Städten. Die Magistrate der schleswigholsteinischen Städte waren aus begrifflichen Gründen nicht vertreten. Dagegen fiel es als höchst befremdend auf, daß außer dem Magistrat von Ploen, der Magistrat der Stadt Rendsburg (Justizrath Wriedt steht an der Spitze), welcher die Kieler Einladung abgelehnt hat, nicht vertreten war. Dagegen hatte das patriotisch gesinnte Deputations-Collegium zwei Abgeordnete, Advokat Wiggers und Apotheker Lehmann (resp. Bürgerworthalter und Stellvertreter), hierselbst gesandt. Die Bürger Rendsburgs haben sich in einer allgemein unterschriebenen, in der letzten Versammlung des schleswigholsteinischen Vereins beschlossenen Adresse über das unpatriotische Benehmen des Magistrats beschwert. Nach mehrstündiger Debatte wurde Nachmittags gegen 4 Uhr die Neumünster'sche Versammlung geschlossen, der Sitz des Bureau's der Städte ist nach Kiel verlegt. Als Ausschüßmitglieder, die das Weitere zu leiten haben, sind gewählt: Thomsen, Rendtorf und Ahlmann.

Fleensburg, den 10. April, Abends 6 Uhr. (S. N.) So eben kommt eine dicht geschlossene Kutsche, vorne und hinten je zwei Mann preussische Infanteristen, vom Norden durch die Stadt und ich erfahre, daß es der Apenrader Bürgermeister Lüne sei, welcher endlich von seiner bisherigen, den allirten Truppen höchst gefährlichen Wirksamkeit entfernt sei. In einem meiner letzten Berichte habe ich Ihnen die Verhaftung des Bürgermeisters und die gleichzeitige Aretirung des dortigen Gadeswogtes Blumbe mit diesem feindlichen Coup im genauesten Zusammenhang. Diese beiden äußerst sverilen dänischen Beamten hatten schon seit 4 Wochen eine genaue Postverbindung mit Alsen via Voite-Kirkeby durch Kuchenweiber unterhalten, und ist aus den bei ihrer Aretirung vorgefundenen Papieren deutlich zu ersehen, daß sie allein die oben erwähnte Invasion förmlich geleitet haben. Lüne wurde gestern in seinem eigenen Zimmer durch eine Schildwache beaufichtigt und durfte nicht einmal mit seiner Familie verkehren. Seit gestern Abend dauert das Feuer aus der zweiten Parallele fast ununterbrochen fort, und ist heute schon ein ziemlich starker Transport leichter Kranke von hier nach dem Süden abgegangen, wahrscheinlich um für die bei der nächsten Action sich ergebenden Verwundeten den nöthigen Raum zu gewinnen.

Vor Swinemünde kamen der „D. Z.“ zufolge am 9. gegen Mittag vier dänische Kriegsschiffe in Sicht und dampften bald darauf, als sie bemerkten, daß die hier liegenden Kriegsschiffe heizten, nordwärts wieder ab. Unsere Flotille, bestehend aus der „Arcona“, „Nymphe“ und 5 Dampfkanoonenbooten ging bald darauf in See und bemerkte von Dänen kommend einen dänischen Dampfer. Als unsere Kriegsschiffe auf diesen abhielten, machte er Kehrt und kam aus Sicht, worauf die Preußen gegen 6 Uhr in den Hafen zurückkehrten. — Von dem Danziger Hafen aus sind dagegen in den letzten Tagen dänische Kriegsschiffe nicht gesehen. Auch vor dem in Blockade erklärten Hafen von Neustadt ist seit längerer Zeit kein dänisches Kriegsschiff zu sehen. Einer Fahrt von Neustadt nach Lübeck scheint kein Hinderniß im Wege zu stehen, die Blockade ist also unvollständig. — In Dartmouth ist am 8. das dänische Schiff „Rota“, Larlen, von dort au Prince nach Kopenhagen, angekommen und berichtet, daß es am 7. einen großen Dampfer, vermuthlich eine österreichische Fregatte, in Begleitung eines Kanonenbootes ostwärts steuernd gesehen habe. — Die dänische Brig „Gretbe“, Jans, von Leith nach Barcelona, welche (wie gemeldet) durch ein österreichisches Kriegsschiff genommen und in Lissabon eingebracht wurde, ist von dort am 23. v. M. mit einer Priememannschaft in Gibraltar angekommen und nach Triest bestimmt. — Laut Bekanntmachung des Admiraltätsgerichts in Kopenhagen vom 7. d. M. sollte am 9. über folgende, neurendings aufgebraute Schiffe verhandelt werden: „Margaretha“, H. Koop, und „Thkla Schmidt“, W. M. Hennig. — In Bresl hat, wie der „France“ von dort unter dem 8. April geschrieben wird, die mecklenburgische Handelsbrig „Schiller“ vor drei dänischen Kreuzern Schutz suchen müssen.

Die geschäftsleitende Commission der Abgeordneten-Versammlung hat an die Redaction der „Independance belge“ in Brüssel folgendes Schreiben gerichtet:

In Nr. 99 Ihres Blattes finden wir eine telegraphische Nachricht, datirt aus Frankfurt, d. 7. April, des Inhalts: der Schiedsrichter-Ausschuß werde einen von dem Abgeordneten Neg gestellten Antrag verwerfen, welcher dahin geht, den Kaiser Napoleon durch eine aus Vertretern aller schleswigholsteinischen Comités in Deutschland gebildeten Deputation um seinen Schutz und Beistand für die Sache der Nationalität zu bitten. Diese Angabe ist eine dreifache Erfindung, der es an jedem thatsächlichen Anhaltspunkte fehlt. Weder der Abgeordnete Neg noch irgend Jemand hat einen derartigen Antrag gestellt, und wir setzen hinzu: es gibt kein Mitglied unseres Ausschusses, das jemals auf den Gedanken verfallen könnte, einen so unwürdigen und falschen Schritt zu beschreiten. Die Abgeordneten des deutschen Volkes und das von ihnen entsandte Deputat haben nicht den Beruf, von fremden Herrschern Schutz und Beistand zu erlangen. Dem begründeten Verlangen unseres Vaterlandes, des Abgeordneten Neg entsprechend, ersuchen wir Sie um Rennung des Correspondenten, der seine Beziehungen dazu mißbraucht, niederträchtige Lendbügeln zu verbreiten und Ihr Blatt zu mißbrauchen. Jedenfalls dürfen wir darauf zählen, daß Sie Ihren Lesern von der obigen Erklärung ungekünstelt Kenntniß geben werden. Mit vollkommener Hochachtung für die geschäftsleitende Commission, Dr. M. Müller, Vater.

**Wien**, d. 10. April. Das Stück merikanischer Frage, welches in der letzten Zeit auf österreichischem Boden spielte, ist zu einem vorläufigen Abschluss gelangt. Es war aber eine lange Reihe theilweise hochdramatischer Szenen, die mitunter eine sehr unangenehme Spannung erzeugten, bevor es zu dem Final-Tableau kommen konnte, welches leider einen unerquicklichen Eindruck hervorbringen mußte. Erzherzog Ferdinand Maximilian hat gestern die lange und hartnäckig von ihm verweigerte Unterschrift der ihm vom Kaiser, seinem Bruder, vorgelegten Renunciations-Acte auf seine agnatischen Rechte beigesetzt. Was diesem Entschlusse des Erzherzogs vorausging, wollen wir in Kürze recapitulieren. Erzherzog Ferdinand Max, ein entschlossener, energischer Charakter, würde noch jetzt zu keiner Nachgiebigkeit in Bezug der an ihn durch energische Dazwischenkunft der höchsten Räte der Krone vom Kaiser, seinem Bruder, gestellten Forderungen veranlaßt worden sein, wenn er nicht schließlich die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß es unmöglich ohne Compromittirung seiner Person ablaufen könne, wenn er noch länger an dem Systeme der schroffen Unbeugbarkeit festhalten wollte. Es gab für den Prinzen nur einen Ausweg, um möglicher Weise den Conflict ohne Gefahr für die Unwandelbarkeit seines Standpunktes rasch einer Lösung rein thatsächlichen Charakters zuzuführen. Dieser Ausweg war kein anderer, als sich ohne vorhergehenden Empfang der merikanischen Deputation an Bord der im Kaiserlichen Hafen ankommenden französischen Kriegsfregatte „Themis“ zu begeben, und die Fahrt nach Mexiko anzutreten. Möglich, daß wirklich der Plan existirte, diesen Ausweg zu betreten, aber die Ausführung schien mit einem Male unmöglich geworden, da von hier aus, vielleicht in bloßer Ahnung der Möglichkeit eines solchen Vorhabens, auf Befehl des Kaisers Anordnungen getroffen wurden, die den Zweck zu haben schienen, eine vorzeitige Abreise des präsumptiven merikanischen Kaiserpaars minder leicht zu machen. Erzherzog Maximilian konnte die merikanische Deputation nicht empfangen, und die Annahme der Krone nicht zusagen, wenn es ihm nicht gleichzeitig möglich war, den merikanischen Granden anzuzeigen, daß ihn nichts hindere, dem Rufe seiner Mission sofort Folge zu geben. Andererseits konnte von einer Verzichtleistung auf die merikanische Krone nicht wohl mehr die Rede sein, und sorgten auch die am Hoflager von Miramar wachenden außerordentlichen Abgesandten Napoleons III. dafür, daß der Erzherzog seiner ihrem Souverain gegenüber eingegangenen Verpflichtungen eingedenk bleibe, die nunmehr ohne einen europäischen Scandal, wenn auch der feinsten Sorte, durchaus keine Beeinträchtigung erfahren können. Unter dem Einflusse dieser mehrfachen Pression mußte die eiserne Natur des Erzherzogs nachgeben, und er entschloß sich am 7. April telegraphisch in die Hofburg bekannt zu geben, daß er bereit sei, die Verzichtleistungs-Urkunde zu unterzeichnen. In Folge dieser Wendung reiste der Kaiser vorgestern, von der Mehrzahl der Erzherzoge des kaiserl. Hauses und den maßgebendsten Kronräten begleitet, nach Miramar ab, um den Staatsact zu vollziehen, welcher in der Entgegennahme des Renunciations-Actes seines Bruders besteht. Der Staatsact wurde gestern vollzogen; und eine Stunde später befand sich der Kaiser Franz Joseph mit sämtlichen Erzherzogen und dem Minister des Aeußern, Graf Rechberg, auf der Rückreise nach Wien. Der gestern stattgefundenen Proklamirung des Kaisers von Mexiko wollte Kaiser Franz Joseph nicht beiwohnen, und auch Graf Rechberg fand es nicht angemessen, diesem Oesterreich durchaus fernstehenden Acte die Ehre seiner Anwesenheit zu schenken. Hieraus kann wohl beiläufig darauf geschlossen werden, mit welchen

Blicken und Gefühlen der k. k. Hof und die k. k. Regierung das seit accompli der Annahme der merikanischen Krone Seitens eines Prinzen aus dem Hause Habsburg betrachtet, Gefühle, welche in der an maßgebender Stelle ausgegebenen Parole von der totalen Beziehungslosigkeit der österreichischen Politik und Interessen Angesichts der Gründung des merikanischen Thrones den sprechendsten Ausdruck finden.

**Liederhalle.**

Der beliebte Komiker Herr Krafft (der seine Liederhalle erst im Herbst d. J. eröffnen wird) beabsichtigt, nachdem unsere Magdeburger Gäste uns verlassen, im Vereine mit dem gewiß hier noch in Andenken stehenden Lemorisen Hrn. Lehmann aus Amsterdam, sowie einiger anderer tüchtigen Kräfte im Roccoschen Saale noch einige Vorstellungen zu geben. Am nächsten Sonntage wird die Erste derselben stattfinden. Das Programm soll eine noch reichere Abwechslung als die bisherigen bieten, namentlich durch Aufnahme mehrerer Duetten u. aus beliebigen Opern, Declamationen u. s. w. Ein genussreicher Abend steht mithin in Aussicht.

**Musikalisches.**

Morgen, Freitag, erwartet uns ein Kunstgenuss edler Art. Herr Concertmeister Drechsler wird in seiner Vaterstadt wieder einmal auftreten, nachdem er auf mehreren Kunstreisen nach vorliegenden Berichten bedeutende Erfolge erzielt, auch in Dresden als Musikdirector gewirkt hat. Seine vortrefflichen Leistungen sind auch hier der Kunstwelt genügend bekannt, so daß es wohl keiner weiteren Anregung für die im Roccoschen Saale stattfindende Soirée bedarf.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 12. bis 13. April.  
**Kronprinz.** Hr. Reg.-Assessor Leop. v. Raabeburg. Hr. Partif. v. Randolf a. Nürnberg. Hr. Stud. Brüggenmann a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Rog. a. Berlin, Fichtl a. Hamburg, Schmidt a. Breslau, Höfer a. Posen.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Wildfang a. Bremen, Schlegler u. Gerslein a. Berlin, Ungar a. Meisa. Hr. Stud. Lademann a. Leipzig. Hr. Leh. Traut a. Biedertopf. Hr. Insp. Riegel a. Frankfurt.  
**Goldner Ring.** Hr. Gutsbehl. Pflowsthy a. Wittkowo. Hr. Instrum.-Fabr. Bollers a. Hamburg. Hr. Fabr. Kleinert a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schulze a. Grätz, Wellmann a. Erfurt, Kubner a. Brandenburg, Dellmer a. Stettin, Riefenstahl a. Düsseldorf. Hr. Förster Berger a. Bernburg.  
**Goldner Löwe.** Hr. Pharmaz. Freyhant a. Stahfurt. Die Hrn. Fabr. Friedrich a. Berlin, Albrecht a. Stettin, Korn a. Mainz, Jung a. Königsberg, Schröder a. Nürnberg, Kleinke a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Keller a. Gera, Woll a. Hamburg, Grobe a. Köln, Gebler a. Leipzig, Lehne a. Berlin, Schulte a. Strellitz. Hr. Rittergutsbes. Grabow a. Wolfenbüttel.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Eller v. Gierlein a. Mohrungen. Hr. Damm Garsteden a. Rottsch. Hr. Fabr. Dir. Hüner a. Zeitz. Die Hrn. Kauf. Salge a. Bremen, Schulz u. Pfau a. Braunshweig, Schoschow a. Berlin, Schürer a. Nordhausen, Müller a. Weilm.  
**Mette's Hotel.** Hr. Fabr. Dr. Wylus a. Merseburg. Hr. Insp. Schulte Dehaußen u. Gem. a. Ruffa b. Zeitz. Die Hrn. Kauf. Döbel a. Erfurt, Hffenbacher a. Berlin, Rabser a. Gersfeld, Schneider a. Zeitz. Hr. Bear John a. Elberfeld. Hr. Dr. phil. Bauer a. Halle.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	12. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,84 Par. L.	334,43 Par. L.	334,51 Par. L.	334,26 Par. L.	
Dunstdruck . .	3,33 Par. L.	2,89 Par. L.	2,32 Par. L.	2,78 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. .	93 pCt.	66 pCt.	81 pCt.	80 pCt.	
Luftwärme . . .	6,6 C. Rm.	8,2 C. Rm.	4,1 C. Rm.	6,3 C. Rm.	

**Bekanntmachung.**

Die Rathskeller- und Gärtchen-Wirthschaft zur Altstadt Eisleben soll vom 1. Juli d. J. ab auf unbestimmte Zeit und unter den in unserer Expedition einzusehenden Bedingungen anderweit meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf: **Mittwoch den 11. Mai cr. 10 Uhr** in unserer Expedition anderaunt und laden Pachtlustige dazu ein. Eisleben, den 5. April 1864. **Der Magistrat.**

**Offene Lehrerstelle.**

Bei der mit einem Lehrerin-Seminar verbundenen hiesigen städtischen höheren Töchter-Schule soll zu Michaelis d. J. ein literarisch gebildeter Lehrer angestellt werden, welcher für die obersten Klassen zum Unterricht in der Religion, dem Deutschen, der Geschichte und der Geographie befähigt ist und schon längere Erfahrungen in der Praxis, wo möglich auch an einer höheren Töchter-Schule, gesammelt hat. Das jährliche Gehalt beträgt **600 Thaler.** Qualifizierte Philologen, welche die betreffenden Facultas besitzen, und Theologen, die mindestens eine theologische Prüfung und das Rectorats-Ramen gut bestanden haben und welche den sonst gestellten Forderungen entsprechen, wollen sich, unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Mittheilung ihrer bisherigen Thätigkeit an Schulen, bis zum **1. Mai d. J.** schriftlich bei uns melden. Görlitz, den 11. April 1864. **Der Magistrat.**

**Verpachtung resp. Verkauf des Schützenhauses zu Laucha.**

Das hiesige, im Jahre 1851 zum Theil neu gebaute Schützenhaus mit Schießstand, Garten und sonstigem Zubehör soll, da die Pachtperiode mit dem 1. Octbr. d. J. zu Ende geht, anderweitig auf **6 Jahre verpachtet** oder, wenn angemessene Kaufgebote abgegeben werden sollten, mit Genehmigung der königl. Regierung **veräußert** werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf **Montag den 30. Mai dies. J. Vormittags 10 Uhr** in unserem Sessionszimmer Termin anderaunt, wozu Pacht- und Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen, welche der Verpachtung resp. dem Verkaufe zu Grunde zu legen sind, im Termine bekannt gemacht werden sollen und schon vorher bei uns einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien abschriftlich von uns zu beziehen sind. Laucha, den 7. April 1864. **Der Magistrat.**

**Verpachtung des Rathskellers zu Laucha.**

Der hiesige Rathskeller soll, da das gegenwärtige Pachtverhältnis mit dem 1. Octobr. c. zu Ende geht, im Wege öffentlicher Licitation auf **6 Jahre** anderweit verpachtet werden, wozu auf **den 30. Mai 1864 Nachmittags 2 Uhr**

in unserem Sessionszimmer Termin anderaunt haben. Bietungslustige haben sich in diesem Termine, in welchem die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden sollen, über ihre persönlichen und Vermögensverhältnisse auszuweisen. Laucha, den 7. April 1864. **Der Magistrat.**

**Gutsverkaufs-Anzeige.**

Die Geschwister Neufner zu Derrisdorf beabsichtigen, erbttheilungshalber ihr daseibst belegenes, von ihrem Vater ererbtes Anwesen, bestehend in sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden mit Brunnen, 169 Morgen 81 Ruth. Ader,  $\frac{1}{2}$  Morgen Weinberg und Inventarium aus freier Hand zu verkaufen und nächste Johanni zu übergeben. Kauflustige werden gebeten — ohne Unterhändler — ihre Gebote bei den Geschwistern Neufner unmittelbar abzugeben.

**Sehr fetten Speck u. ger. Bauchfleisch** à 1/2 6 1/2 und 6 1/2 6 1/2, **Bestes Schweinefleisch** à 1/2 7 1/2, **Salz- und Schmelzbutter** à 1/2 7—8 1/2, **Limburger Käse** 1/2 1/2 6 1/2 pr. Stück, **Sehr saftreichen Schweizerkäse** à 1/2 8 1/2 u. 1/2 für 1 1/2, **Die größte Auswahl von geräuch. Fleischwaren** empfiehlt **F. Oppner**, große Klausstraße Nr. 10.

In Folge des Wegzugs des hier seit 14 Jahren anständig gewesenen praktischen Arztes wird für die hiesige Stadt, in welcher sich außer verschiedenen Behörden auch ein Schullehrer- Seminar befindet, die **schleunigste** Niederlassung eines tüchtigen **promovirten Arztes**, dem auch eine ergiebige Landpraxis zu Gebote stehen wird, dringend gewünscht.  
Eiserwerda, den 11. April 1864.

### Essigbrauerei-Verkauf.

Das sämtliche Inventar meiner Essigbrauerei, nebst allen Vorräthen (mehrere 1000 Ort.) präbichtige ich verhältnißhalber zu verkaufen u. wollen Respektanten mit mir persönlich (8—9 Uhr N.) verhandeln.  
Halle a/S.

**Ed. Beck.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenener Dekonomie-Verwalter wird auf dem Vorwerk „Werder“ bei Merseburg gesucht. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Ein junger, militärfreier und gut empfohlener Commis, welcher bisher in Materialwaaren-Detail-Geschäften thätig war, sucht pr. 1. Juli d. St. Stellung als Reisender.

Geehrte Herren Respektanten werden gebeten Ihre gefälligen Mittheilungen unter der Chiffre C. R. # 36 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. gelangen zu lassen.

Köchinnen, Haus- und Viehmädchen, mit guten Attesten versehen, finden sogleich, zum 1. Mai und zum 1. Juni gute Stellen durch **Fr. Kohlschreiber**, Kapellengasse Nr. 5.

Knechte, Enken und Laufburschen werden gesucht; gesunde Ammen werden nachgewiesen durch **Fr. Kohlschreiber**.

Ein unverheiratheter kräftiger Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht und gute Zeugnisse beibringt, findet bei hohem Lohne sofort Dienst Klauschor-Vorstadt 2.

**L. Herm. Weineck.**

Eine geprüfte Erzieherin, die bereits 7 Jahre — besonders in der Musik und der franz. Sprache — mit gutem Erfolge unterrichtet hat, sucht sogleich ein Engagement. Gefällige Adressen unter H. W. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein tüchtiger Seifensieder, der harte u. weiche Seifen zu sieden versteht, findet in einer auswärtigen Seifensabrik Engagement. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

### Vorzügliche Schulbücher.

Götinger, Dr. W. W., deutsche Sprachlehre für Schulen. Die verbesserte Auflage. 20 Ngr.

Hirzel, C., praktische französische Grammatik, umgearbeitet von C. v. Drelli. 17te verbesserte Aufl. 20 Ngr.

Hirzel, C., französisches Lesebuch, vervollständigt von C. v. Drelli. Sie vermehrte Aufl. 15 Ngr.

Drelli, Prof. C. v., kleine französische Sprachlehre für Anfänger. 10te verbesserte Aufl. 10 Ngr.

Unter den neueren Lehrbüchern nehmen die obigen eine anerkannt ausgezeichnete Stellung ein, wofür die öfter nötig gewordenen Auflagen und die stets wachsende Theilnahme, sowie die günstigen Urtheile von Seite bekannter Schulmänner, den besten Beweis liefern. Es wird auch ferner alle Sorgfalt darauf verwendet werden, um den guten Ruf dieser Bücher als praktisch bewährte Lehrmittel zu erhalten. Es können dieselben den Herren Lehrern zur Einführung in Schulen wie auch für den Privat-Unterricht bestens empfohlen werden.

Verlag von **H. N. Sauerländer** in Karau.

Verschiedene Sorten Futterrübenkerne, echte weiße Futterrübenkerne, Kleeamen, mehrere Hoch Schwarzpappeln, sowie Blumen- und Gemüse-Sämereien empfiehlt zu den billigsten Preisen **Frdr. Fesmer**, Kunst- und Handelsgärtner.

Köbejan, den 11. April 1864.

„Janus“,  
**Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.**  
Dem Herrn **Emil Roegener** hier ist eine Agentur obiger Gesellschaft für Halle und Umgegend mit dem Titel „Haupt-Agent“ übertragen worden.  
Halle a/S., den 13. April 1864.  
**Die General-Agentur des Janus.**  
**Fr. Müller.**

An Obiges Bezug nehmend, empfehle ich obige hinsichtlich ihrer liberalen Bedingungen bekannte Gesellschaft und bemerke ergebenst, daß dieselbe alle Arten von Lebens-, Pensions-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen abschließt, **vierteljährliche** und **monatliche** Prämienzahlungen gestattet, und ein **Eintrittsgeld** nicht verlangt.

Auch gegen **Kriegsgefahr** werden Lebens-Versicherungen gegen zu vereinbarende Prämien angenommen.

Prospekte und Antrags-Formulare verabreiche ich unentgeltlich und halte mich zur Vermittelung von Versicherungs-Abchlüssen bestens empfohlen.  
Halle a/S., den 13. April 1864.

**Emil Roegener,**  
gr. Ulrichsstr. 52.

### Ein Bodenmeister (Wollfortirer)

wird zu einem sehr vortheilhaften Engagement von einer bedeutenden auswärtigen Wollhandlung gesucht; ein solcher, welcher außer der genauen Wollkenntniß auch etwas geschäftliche Routine besitzt, und sich bereits beim Einkauf betheiligt hat, würde vorzugsweise berücksichtigt werden. Angabe der bisherigen Stellung und Leistung werden unter Zusicherung strengster Discretion sub Nr. 792 Expedition der **Königl. Leipziger Zeitung** erbeten.

### Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein **Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren-Lager** von Leipziger-Strasse Nr. 35

nach **Leipziger-Str. Nr. 103 im goldenen Löwen,**

und empfehle dasselbe einem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst. Meinen werthen Kunden für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich auch ferner mir dasselbe im neuen Local erhalten zu wollen.

Mein Lager ist auf das Vollständigste sortirt, und ich werde bemüht sein, daß geehrte Abnehmer mich stets besichtigt verlassen.  
Halle a/S., den 12. April 1864.

Achtungsvoll und ergebenst  
**Otto Schliack,**

**Leipziger-Str. 103**  
**im goldenen Löwen.**  
Sattler- und Täschnermeister.

**Herren- und Damen-Koffer, Handkoffer und Gutschachteln, Hand-, Reise-, Eisenbahn- u. Couriertaschen** in den verschiedensten Genres, **Damen-taschen, Etuis u. Portemonnaies, Necessaires** vom Billigsten bis zum Feinsten, **Damengürtel**, etwas ganz Neues, **Kindergürtel**. — **Reitzeuge**, komplett mit Steigbügel, Kandaren; **Sporen** vom feinsten Galanterie-Sporen bis zum Stärksten und echt englischen Kasten-Sporen. — **Fahr- u. Reitpeitschen, Reitgerten, Hundehupeitschen und Kinderpeitschen**. — **Jagdtafchen, Schrootbeutel, Pulverhörner, Jagdtaschen**. — **Schroot** in allen Nummern und **Zündhütchen** bester Qualität. — **Knaben- und Mädchen-Tornister und Mappen** in Seebund, Leder und Leberthuch. — Auch halte ich Lager von **Wetschaften** in allen Genres, **Wäschestempel** zum Zeichnen der Wäsche in Lateinisch und Gothisch, und mache besonders auf letztere aufmerksam, welche sich durch seine Prägung, solide Arbeit und bill. Preis auszeichnen. Strenge und reelle Bedienung versprechend, bitte ich um reichliche Abnahme.

**Otto Schliack,**  
Sattler- und Täschnermeister.

Bestellungen von **Geschirr-Arbeiten, Polster- und Tapezier-Arbeiten** werden schnell und prompt ausgeführt von

**Leipziger Str. 103**  
**im goldenen Löwen.**  
**Otto Schliack,**  
Sattler- und Täschnermeister.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat etwas Nützliches zu lernen, findet eine gute Stelle bei dem Sattler- und Täschnermeister **Otto Schliack**.

Die sechste Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuches:

### Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, **alle in Deutschland vegetirenden Blumen und Gemüse** auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Nebst einem **Garten-Kalender** (welcher die monatlichen Garten-Verrichtungen enthält). Auf praktische Erfahrung gegründet.

Von **D. Schmidt** und **F. Herzog** (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.  
Preis 25 Sgr.

Die Gartenfreunde erhalten hierdurch ein Werk, worin die **Züchtung u. Fortpflanzung der beliebtesten Blumen-, Gemüse- und Gartengewächse** in **110 Anweisungen** auf's Beste dargestellt wird. Einen besondern Werth erhält dies Buch durch die darin mitgetheilten **50 Geheimnisse der Gärtnerei**.

**Schroedel & Simon.**

Voränthig in **Halle** bei

Zur Errichtung einer **Bierschwelerei** wird ein Theilnehmer gesucht. Offerten sub B. N. # 4 poste restante Halle a/S.

Ein Dekonomieverwalter findet zum 1. Mai d. J. Anstellung. Näheres bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu erfahren.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet in meiner Material- und Colonial-Waaren-Handlung als Lehrling eine Stelle.  
Halle. **Wilhelm Ratheke.**

## Für Baunternehmer.

Dachfutz und Dachpappe bester Qualität, Steinkohlentheer, Asphalt, Steinkohlenpech, Goudron und Dachnägel. Rothen und blauen Engl. Dachschiefer. Cement: Echl Engl. Portland vorzüglichste Qualität, frischen Stettiner Portland und Engl. Roman billigt bei **Klinkhardt & Schreiber.**

Patronificirt durch Privilegien an kaiserl., königl. u. fürstlichen Höfen!

Aus Frühlings-Kräutern vom Jahre 1863.

**Med. Dr. BORCHARDT'S**  
aromat.-medic. Kräuter-Seife.

PREIS eines versiegelten Original-Päckchens 6 Sgr.

Ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten, unbestritten das Beste gegen alle Hautunreinheiten und mit grosser Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art geeignet.



**DR. HARTUNG'S CHINARINDEN-OEL**  
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten Flaschen à 10 Sgr.).



**DR. HARTUNG'S KRÄUTER-POMADE**

zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.).

Alleinverkauf zum festgestellten Fabrikpreise für die Stadt Halle a/S. bei

**C. F. F. Colberg**, alter Markt, sowie auch für Artern: Fr. Aug. Müller, **Aisleben**: Franz Meise, **Aschersleben**: Staebé & Maurer, **Brehna**: W. Straube, **Cölneda**: E. W. Brethschneider, **Cönnern**: Wilh. Eckstorm & Co., **Delitzsch**: H. W. Fischer, **Düben**: J. H. H. Finann, **Eckartsberga**: L. Renkert, **Eilenburg**: Lud. Nell, **Eisleben**: Anton Wiese, **Heidrungen**: C. G. Lorbeer, **Herzberg**: Heinr. Scheer, **Hettstädt**: F. W. Protze, **Laucha**: Bernh. Sachse, **Leimbach**: G. Osterloh, **Löbejün**: Franz Busch, **Merseburg**: Garckesche Buchhandlung, **Querfurt**: G. E. Nägler, **Rosslieben**: A. Bertholdt, **Sangerhausen**: J. G. Töttler, **Schkenditz**: C. Lindner, **Sömmerda**: F. W. Herbst, **Stolberg**: J. H. F. Feldhügel, **Torgau**: J. G. Schmidt, **Weissenfels**: C. A. Günther, **Wettin**: Bruno Knauff, **Wittenberg**: F. A. Haberland, **Zeitz**: A. Huch, Webel'sche Buchhlg., und für **Zörbig** bei R. Koltzsch.

Wir empfehlen **Leder-Treibriemen** von gutem Kernleder zu soliden Preisen. **F. Dehne & Gast**, „gold. Löwen“.

## Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Lager

(Steinstr. 71.) **Jacob Simon.** (Steinstr. 71.)

Durch Empfang meiner neuen **Leipziger Messwaaren** wurde mein Lager in allen für das **Frühjahr** erschienenen **Neuheiten** vollständig fortirt und empfehle ich dasselbe in **Tuchen, Prümer und Niederländer, Rock- und Beinkleiderstoffen**, wie in allen übrigen Fabrikaten bestens.

Mein **Modewaaren-Lager** ist durch den jetzigen Einkauf aufs **Neue** bedeutend vermehrt und vergrößert.

**Tücher und Shawls** in den neuesten Dessins in reicher Auswahl.

**Damen-Mäntel** in den beliebtesten Façons empfehle

Halle, den 13 April 1864.

**Jacob Simon.**

## Mein Lager in Wäsche, III

**Chemiefthemden, Nachthemden, Arbeitshemden, Vorhemden, Steh- und Klappkragen** in Shirting und Leinen in den neuesten Façons in **grösster Auswahl.**

**Damenhemden, Kinderhemden** von den kleinsten an in allen Größen für **Anaben und Mädchen, Hosen, Unterröcke, Jacken, Crinolinen** von 7/8 Gr an, **Nachthauben, Taschentücher, Vorzeichnungen** u. empfehle hiermit.

Schmeerstr. 33/34.

**L. Mehlmann.**

Schmeerstr. 33/34.

Den Empfang seiner neuen Messwaaren zeigt hierdurch ergebenst an **August Berendt.**

## Den verehrten Besuchern Leipzigs

empfehle sein neu erbautes Lokal, genannt zum

### Hamburger Keller,

**Reichsstraße Nr. 15**, Eingang Goldhahngräben, in Mitte der Stadt unweit der Bahnhöfe gelegen. — **Guter und billiger Wein, Baiersch und Lagerbier, Delikatessen** und andere Speisen in Auswahl.

**Chr. Engert.**

### Für Musiker.

Eine ganz neue C- u. B-Trompete, beugleichen 2 G-Trompeten und ein neues Tenorhorn wird billig verkauft bei

**C. Wöttcher**, Schimmelgasse Nr. 2.

Ein junger Mann, der in einem Colonial-Waaren, Taback u. Cigarren-Geschäft servirt, sucht p. 1. Mai anderweitig Stellung. Geställige Offerten bitte unter Chiffre **H. P.** # 21 poste restante Weissenfels.



Ein brauner **Pudel**, fein dressirt, zu verkaufen **Sarg**, Nr. 17.

Eine vollständige **Ladeneinrichtung** ist zu verkaufen gr. Ulrichsstr. Nr. 49.

Eine **Schmiede** mit sehr guter Nahrung in einem nahe bei Halle gelegenen Dorfe weist zum Verkauf nach **Herm. Baentsch**, Steinweg Nr. 36.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

## Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Krysallgläsern empfehlen die neuesten Muster zu billigen Preisen

**Paul Colla & Co.**, großer Schlamm 10. Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

**Scheune, Wagenremise, Pferde-stall** und **Lagerböden** sind sofort zu vermieten; auch ein **heller, heizbarer Raum** nebst **Böden**, sowie eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, sind zum **1. Octbr.** zu vermieten: Alles im Mittelpunkte der Stadt. Näheres früh von 9—11 Uhr Barfüßerstr. 14. parterre.

Gr. Märkerstr. 23 sind nachstehende Räumlichkeiten:

- 1) ein Saal, bisher zu Tanzunterricht benutzt,
- 2) eine Familienwohnung im Parterre,
- 3) 3 gewölbte Niederlagen, zu übergeben. Näheres im Hofe links, eine Treppe hoch.

Eine sehr freundliche Wohnung für einen jährlichen Mietzins von 110 R ist zu vermieten gr. Klausstraße Nr. 10.

Ein Geschäftslokal, in dem schon seit 30 Jahren ein flottes Schnittgeschäft betrieben, am Markt liegt, und mit hübscher Wohnung verbunden, ist zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

Querfurt, d. 8. April 1864.

Herrn **Fried. Müller**, Markt Nr. 66.

**Bärenschinken** von der besten bekannten guten Sorte sucht **A. N.**

Ein eiserner Geldkasten wird zu kaufen gesucht. Offerten bitten man abzugeben in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Bei **Ed. Peter** in Braunsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Gabriel, C. von**, Ein Wort über die **Zuverlässigkeit der Brockhauischen Conversations-Lexica.** — Preis 1/2 Gr.

Den Empfang seiner neuen Messwaaren zeigt hiermit ergebenst an **G. A. Schmerwitz** in Cönnern.

## Kämpfe's Bierhalle,

gr. Ulrichsstr. 18. Heute Mittwoch Abend musikalische Unterhaltung.

## Weintraube.

Sonnabend den 16. April:

## Grosses Extra-Concert

der ganzen Kapelle des Hrn. Musik-Director **John** und des Unterzeichneten. **Cherubini**: Ouverture z. „Wasserträger.“ **Mozart**: Gr. Concert für Pianoforte und Dächster in D-moll. **Beethoven**: Symphonie Nr. II. D-dur. **Mendelssohn**: Capriccio für Pianoforte und Dächster in H-moll.

Da kein Trio-Concert mehr stattfindet, so haben zu diesem Concerte die noch ausstehenden Abonnementsbilletts Gültigkeit.

Anfang Punkt 3 Uhr Nachm. Entrée a Perion 2 1/2 Gr.

**C. Apel.**

Sonntag den 17. April lade zum **Abzug-Ball** ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

**Cu Krena**, den 12. April 1864.

Der **Sackwirth Haase.**

Die **Bal-Musik** liefert das neue **Beilschmidt'sche Musikhor.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 87.

Halle, Donnerstag den 14. April  
Hierzu eine Beilage.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Hamburg, d. 12. April, Mittags. (Tel.)** Der „Hamburger Börsenhalle“ wird aus Flensburg vom 11. d. Abends gemeldet, daß die Dänischen Schanzen im Laufe des Tages sehr schwach gesuert haben, drei ganz verstimmt sind und die Befugung Vorbereitungen zur Räumung trifft.

**Hamburg, d. 12. April. (Tel.)** Die „Hamb. Nachr.“ melden, daß durch ein Rescript der Civilcommissare den schleswigischen Beamten bei sofortiger Amtsenthebung untersagt worden ist, auf die Londoner Konferenz bezügliche Resolutionen oder Adressen zu unterschreiben.

**Hamburg, d. 12. April. (Tel.)** Aus Kopenhagen vom 10. d. wird gemeldet, daß das Admiraltätsgericht in seiner Sitzung am 9. folgende Schiffe für gute Preise erklärt hat: Maria, Capitän Schulz, aus Stralsund (Ladung freigegeben); Treue, Capitän Begisch, aus Memel; Theresie, Capitän Parlow, aus Pillau (nebst Ladung); Ariadne, Capitän Hieron, aus Memel; Franziska, Capitän Mose, aus Danzig.

**Hamburg, d. 12. April, Abends. (Tel.)** Der „Börsenhalle“ wird aus Lübeck von heute gemeldet, daß der Secretär am hiesigen Oberappellationsgericht der freien Städte Lübeck und Bremen, das Amt des Oberpräsidenten in wenigen Tagen dahin abtreten wird.

**Kopenhagen, d. 11.** erhielt gestern ein heftiges Feuer, welches verunwundet wurden und die

**München, d. 12.** schen Zeitung“ besetzt nur noch gen wird den Bundestag zu befehen an Voransetzungen zu nigen Rechte, deren Wahrung

**London, d. 12. April,** des Oberhauses beantragte, Stälische Krieg wäre zu vermeiden. Vermittlungsgefuch entschiede Förmie nur dann praktisch ende überzeugt, daß es an der g mit Dänemark festhält. Stra nach der Dstiee geschickt werd und Flensburg durch die Deu vorrufen würde. Der Gehe verteidigte die Politik der G auf Vermeidung des Krieges

Londoner Vertrag gezeichnet, Konferenz sei Herstellung des len Rechte der Herzogthümer. Im Laufe der Debatte behau Dänemark und Deutschland ha Sie erklären den Krieg für haupten, ein entscheideneres hüten können. Russell deutet auf die Englische Quatung an.

England müsse bedenken tragen, dieselbe durch Krieg zu vermehren. Derby verwirft absolut Erhaltung des Friedens aus Sparfamkeit, hofft wenig von den Konferenzen und fürchtet den Druck der Deutschen Revolutionäre auf die Regierungen. Wobehouse versichert, England habe Dänemark keine Britische Hülfie zugesagt. Stratheben zog seinen Antrag zurück.

Vom Kriegsschauplatz meldet der „Staats-Anzeiger“: Aus Gra-venthein geht vom 10. April Nachmittags die Nachricht ein, daß in der Nacht vom 9. zum 10. April die Armirung der Mörser-Batterien

ausgeführt worden ist. Mit Tagesanbruch haben dieselben mit sämtlichen anderen (gezogenen schweren) Batterien der Front und mit denen von Broacker ein lebhaftes Feuer auf die Schanzen eröffnet und bis zum Abgange der Nacht unterhalten. Die feindlichen Geschütze, die in den Morgenstunden noch antworteten, wurden bald zum Schweigen gebracht, mehrere schwere Kanonen demontirt, und die Schanzen 1, 2, 3, 4, 5 und 6 stark abgekämmt. Die massive Windmühle von Düppel, in welcher der Feind ein Pulvermagazin etablirt hatte, und die ihm zugleich als Observatorium diente, wurde zusammengeschoffen. Mehrere Baracken brannten. — In Fütland sind unsere Truppen wiederum nach Norden vorgegangen. Das Füßler-Bataillon 3. Garde Grenadier-Regiments (Königin Elisabeth) und das Garde-Fusaren-Regiment haben den Feind nach kurzem Gefecht aus Horlens vertrieben und bis über Handfläth hinaus geworfen.

Ueber die Ausführung der zweiten Parallele schreibt man der „N. A. Z.“, von den Vorposten“ unterm 9. April:

In der Nacht vom 7. zum 8. April wurde die zweite Parallele vom Beringebund bis zur Grabenlinie-Sonderburger Chauffee sich erstreckend, an beiden Seiten mit Geschütze-Emplacements versehen, ausgehoben. Die Entfernung von den Schanzen, bei der tausendenden Beleuchtung des Nachthimmels allerdings schwer zu schätzen, betrug ungefähr 800 Schritt. Die Arbeit wurde 1500 Mann des 60. Regiments übertragen, denselben, welche auch die erste Parallele ausgehoben. Die Vorposten standen 100 Schritt vor den Arbeitern in einer Schlucht, 50 Schritt vor diesen, in kleinen Höhlen eingegraben, unsere Bedetten, wiederum 80 Schritt vor diesen die dänischen in ziemlich comfortablem Gruben. Auf beiden Flügeln der Arbeiter-Kolonnen war je ein halbes Bataillon vom 35. Regiment als Bedeckung aufgestellt. Die Arbeiter gingen mit derselben Ruhe, wie bei Eröffnung der ersten Parallele, an die Arbeit, bekräftigt von einigen dänischen Kugeln, welche von den Vorposten herüberkamen und förderten, bereits in der Arbeit erfahrene, still und eifrig ihr mühselvolles Werk. Die Nacht war sternhell, die Luft fast still, ihre geringe Strömung aber doch günstig, es war bei ca. 3 Grad Kälte, was den Beginn der Arbeit etwas erschwerte. Obgleich man das Geräusch aus den dänischen Schanzen, das Fahren der Wagen, das Arbeiten, Klopfen bei Erneuerung der Pallisaden, das Anrufen der Posten, ja den Ruf: „Bombe“ bei Ankunft einer Kugel deutlich hören konnte, war das Geräusch der Arbeiter 100 Schritte vor ihnen kaum noch zu bemerken. Vom Aufstellen der Arbeiter an hatten unsere Batterien zu feuern angefangen, fast alle 5 Minuten fausten die Haubitzgranaten mit schrillen Laute in weitem feurigen Bogen über unsere Häupter, und in unheimlicher Eile zischten die unsichtbaren Geschosse der gezogenen Geschütze fast dicht über unsere Köpfe hinweg in die Schanzen. Nach einiger Zeit antworteten die Dänen aus den Schanzen 4, 3, 2, 1; obgleich die meisten der circa 20 Schütze über uns weg nach den ungefähr 500 Schritt hinter uns liegenden Batterien gingen, trepinten doch mehrere Bomben über uns, so daß ihre Sprengstücke über unsere Köpfe wegkauten, eine Schlaglicht hinter uns, zwischen der 1. und 2. Parallele ein. Nur 2 Mann von der Bedeckung (35. Regiment) erlitten von den Kugeln der dänischen Vorposten leichte Verwundungen. Um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr ungefähr war auch das Penum dieser Nacht, ein 4' tiefer, 5' breiter Graben mit den Abstochen zur ersten Parallele beendet. Grenadiere vom Regiment Königin Augusta trafen ein, um die Arbeit weiter zu führen. Es ist gewiß selten in der Kriegsgeschichte, daß die Eröffnung von zwei Parallelen so ruhig und ungestört ausgeführt ist, und daß sie so wenig Opfer gekostet hat.

**Broacker, den 11. April.** Es ist ein furchtbar schönes Schauspiel. Seit gestern Nachmittag 6 Uhr sind schon 4 feindliche Schanzen zum Schweigen gebracht, trotzdem dauert das Feuer aus der preussischen zweiten Parallele ununterbrochen fort, und erwidern nur Schanze Nr. 4 und 5, aber auch nur sehr mäßig, das Feuer. Man nimmt hier allgemein an, daß die Dänen für den Fall eines Rückzuges ihre Schanzen unterminirt hätten und daß sie dieselben mittelst einer unterirdischen electricen Leitung in geeignetem Moment in die Luft zu sprengen beabsichtigen. Es scheint für heute Nachmittag ein Hauptangriff projectirt. Sämmtliche höhere Offiziere der Allirten sind heute zugegen, Feldmarschall Wrangel, Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz und die königlichen Hoheiten Prinz Albrecht Vater und Sohn u. s. w.

Vor einigen Wochen wurde über das traurige Schicksal der von den Dänen bei ihrem Rückzuge nach Afsen mitgenommenen schleswigischen Fußleute und Gespanne berichtet. Es heißt jetzt, nach einem Bericht der „Nat.-Ztg.“, daß Feldmarschall v. Wrangel die Entlassung dieser Leute und Wagen in ihre Heimath vom dänischen Obercommando begehrt und die Drohung hinzugefügt habe, daß er, wenn

